

## Central European University Budapest

**Budapest.** Ich verbrachte dreieinhalb Monate, von September 2017 bis Dezember 2017 in Budapest. Politik, Theater, Musik, Geschichte, Architektur, Bars, Kneipen und Restaurants...in dieser Stadt wird einem nicht langweilig. Auch zum Ende hin wurde ich nicht müde durch Nebenstraßen zu streunen und alte Fassaden, versteckte Plätze und kleine Restaurants zu bestaunen, zu erkunden und auszuprobieren. Die Bar und Kneipenszene ist sehr ausgeprägt und daneben auch das Freizeitangebot für Sport, Ausflüge und Kultur sehr vielfältig. Ich hatte das Glück, sowohl das sehr grüne und warme Budapest, wo das bunte Leben auf der Straße stattfindet, als auch das kalte und graue Budapest kennen zu lernen. Beides steht in einem spannendem Kontrast zueinander und hat seine Vor- und Nachteile.

Die Stadt ist sehr international und studentisch geprägt. Das Budapest sehr viele Universitäten hat merkt man natürlich in den Bars und Discotheken, aber auch in der U-Bahn und auf der Straße. Mit Englisch kommt man sehr gut durch den Alltag und lernt viele Menschen kennen. Gerade bei den wöchentlichen universitäts-übergreifenden Erasmusangeboten lernt man Menschen verschiedenster Nationen kennen. Zu erwähnen ist aber auch die breite deutsche Studentenschaft in Budapest. Bei Whatsapp findet die Konversation zwar auf Englisch statt, aber oft fand ich mich auch in einer rein deutschen Gruppe wieder. Das kam meinem Ziel mein Englisch zu verbessern nicht immer entgegen.

**Alltag und Leben.** Mein Alltag in Budapest war sehr uni-lastig, da ich eine gewisse Anzahl an Credits mit nach Hause bringen wollte. Nichtsdestotrotz blieb (natürlich) genug Freizeit um Abends auszugehen. Meine 4-er WG lag am äußeren Ring von Budapest, nahe der Donau. In die Innenstadt brauchte ich mit der U-Bahn fünf Minuten, ins Kneipenviertel mit der Straßenbahn 15 Minuten. Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut: Die Straßenbahnen und U-Bahnen fahren nahezu alle fünf Minuten, die Busse alle zehn. Ein Monatsticket bekommt man übrigens für ca. 13€ an jeder Station.

Die WG kostete mich im Monat 300€ warm und war super in Schuss und sehr angenehm zu bewohnen. Wohnraum in Budapest ist großzügig geschnitten, gut zu bekommen und gerade als Austauschstudent findet man in Facebookgruppen, vor Ort oder in Portalen gute Wohnungen zu fairen Preisen. Wie immer muss man sich aber früh genug drum kümmern, es gibt natürlich auch nicht so schöne Wohnungen. Es ist aber, anders wie in anderen Ländern, kein Problem vor Ort erst zu suchen und schnell was zu finden. Die Lebenshaltungskosten sind günstiger als in Deutschland, allerdings kaufte ich auch mehr und lebte auf höherem Niveau als in Deutschland. Mehrmals die Woche essen gehen war nicht unüblich und auch günstig, aber in der Summe halt immer noch teurer als die Mensa in Deutschland. Alles in allem kam ich bei fast schon verschwenderischem Umgang mit Geld mit ca. 600-700€ im Monat aus (inkl. Zimmer).

**Universität.** Die CEU ist eine private Universität an der man amerikanische Bildungsgrade vom Master aufwärts erwerben kann. Die Anforderungen sind ziemlich hoch und haben gerade mich als deutschen Studenten ziemlich überrascht. Der Arbeitsaufwand für Credits ist deutlich höher als in Deutschland. Anwesenheitspflicht, mündliche Beteiligung, wöchentliche Präsentationen und Essays plus am Ende eine Klausur oder Hausarbeit von unterschiedlichen Umfängen (6-13 Seiten) hielten mich gerade zum Ende hin ziemlich auf Trab. Da die Deadlines direkt am Ende der Vorlesungszeit sind ("vorlesungsfreie Zeit" gibt es nicht) war gutes Zeitmanagement gefordert, da ich schon parallel zu meinen Kursen und den Präsentationen/Essays schon meine Kursarbeit anfangen musste. Wer also an die CEU geht, darf nicht das typische Erasmussemester erwarten. Auf der anderen Seite habe ich fachlich so viel gelernt wie noch nie. Da die CEU mit rund 1500 Studenten eine kleine Universität ist, ist die Betreuung durch Lehrende wirklich ausgezeichnet und auch die Uni selber ist sehr modern, hat technisch nur das Neueste und Beste und das Arbeitsklima ist sehr professionell. So gibt es elektronische Zugangskarten, in jedem Seminarraum zwei große Touchscreens, Beamer und über Touchpad steuerbares Licht und Lüftung, ein Rooftop, Fahrstühle, PC-Pools und das beste: einen „Academic Writing Service“, welcher einem beratend und korrigierend in der Erstellung der Hausarbeiten zur Seite steht. Dank der geringen Anzahl an Studierenden ist die Betreuung sehr intensiv und individuell und der regelmäßige Besuch der Sprechstunden ist nicht nur ein Angebot sondern wird vielmehr erwartet. An dieser Uni bekommt man wirklich alle Mittel an die Hand gegeben um bestmöglich zu studieren. Das einem als Erasmusstudent die Semestergebühren von ca. 6000€ erspart bleiben ist umso beeindruckender.

Der Unterricht und die Schreibe findet in Englisch statt, wobei viele Kommilitonen und Lehrenden Muttersprachler sind. Die Studierendenschaft ist von vorne herein international und nur ein Bruchteil selber stammt aus Ungarn. Mit ungarischer Kultur kam ich daher nur wenig in Kontakt.

Da pro Trimester nur ca. 20 Austauschstudenten angenommen werden wird man vollwertig in den Masterstudiengang integriert und kann sich nur schwer auf seinem Erasmusstatus ausruhen. Die Anforderungen sind hoch und es gibt kein spezielles Erasmusprogram in Form von Events, Ausflügen oder ähnlichen. Diese müssen eigenständig organisiert werden, was aber auch kein Problem darstellte. Doch der Fokus liegt ganz klar auf einem „normalen“ Studium an einer privaten Universität mit exzellentem Ruf. Wer ein reines 10 ECTS-Party-Erasmussemester verbringen möchte ist hier falsch. Davon soll sich nun aber niemand abschrecken lassen! Natürlich hatte ich auch genug Zeit mir die Stadt anzuschauen, Leute kennenzulernen, Abends auszugehen und Ausflüge ins Umland zu machen. Viele meiner Kommilitonen nutzen Budapest zudem als Basis für Reisen in den Osten und Südosten Europas.

**Fazit:** Ich kann das Studium in Budapest empfehlen. Die Stadt ist der absolute Wahnsinn und ich werde auf jeden Fall nicht das letzte Mal dort gewesen sein. Ob ich als Tourist zurückkehre wird sich zeigen, ich könnte mir auch vorstellen dort längere Zeit zu leben. Denn Budapest ist sehr international und hat kulturell, kulinarisch und zwischenmenschlich unglaublich viel zu bieten. Die CEU ist eine Top-Uni, die ihrem Ruf absolut gerecht wird. Bessere Umstände und Voraussetzungen um sich weiterzubilden sich für mich eigentlich kaum vorstellbar. Hier ist der Student praktisch König, aber nicht in dem Sinn, dass einem alles hinterher geschmissen wird, sondern dass man optimal betreut und versorgt wird. Die Noten stimmten bei mir aber am Ende auch, es ist also mit etwas Einsatz gut schaffbar. Ich kann ein Erasmussemester an der CEU in Budapest nur wärmstens empfehlen!